

27. Jahrgang
2. Ausgabe August 2021
Österreichische Post AG
MZ 02Z032982 M
Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH
Münchnerstraße 22, 6130 Schwaz



forum.

FORTSCHRITT IM REGIONALEN UMWELTSCHUTZ

reparaturführer.at in neuem Design

Reparieren liegt voll im Trend. Die Plattform reparaturführer.at ist seit dem Start 2015 stetig gewachsen und deckt nun sieben Bundesländer ab – dank hunderter Betriebe, die ihre Reparaturdienstleistungen online sichtbar machen und dank zahlreicher Menschen, die defekten Gegenständen eine zweite Chance geben wollen.

Unkomplizierte Suche nach dem passenden Reparaturprofi

Die Reparatursuchmaschine wurde nun technisch und inhaltlich weiterentwickelt und verfeinert, um Reparaturangebote in der Umgebung völlig unkompliziert und mit wenigen Klicks auffindbar zu machen. Zusätzlich wurden die Weichen gestellt, damit sich der reparaturführer.at auch in Zukunft als DIE österreichische Reparatursuchmaschine präsentieren kann – besonders in Hinblick auf den vom Bund angekündigten österreichweiten Reparaturbonus. Dieser soll ab 2022 gelten. Reparaturkosten von Elektrogeräten sollen dabei mit 50 % bis zu einem Maximalbetrag von 200 Euro gefördert werden. 130 Mio. Euro sind als Fördervolumen vor-

gesehen, die laut Umweltministerin Leonore Gewessler aus dem EU-Wiederaufbaufonds kommen. Insgesamt sollen damit über 400.000 Reparaturen von Elektro- und Elektronikgeräten in Haushalten unterstützt werden können. „Mit unserer Top-Reparatursuchmaschine haben wir die technischen Voraussetzungen, um den Reparaturbonus zu integrieren“, zeigt sich ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger bereit für den nächsten Schritt.

Jetzt vorbeischaun und sich selbst ein Bild von der überarbeiteten Plattform machen:

www.reparaturführer.at



Was ist neu?

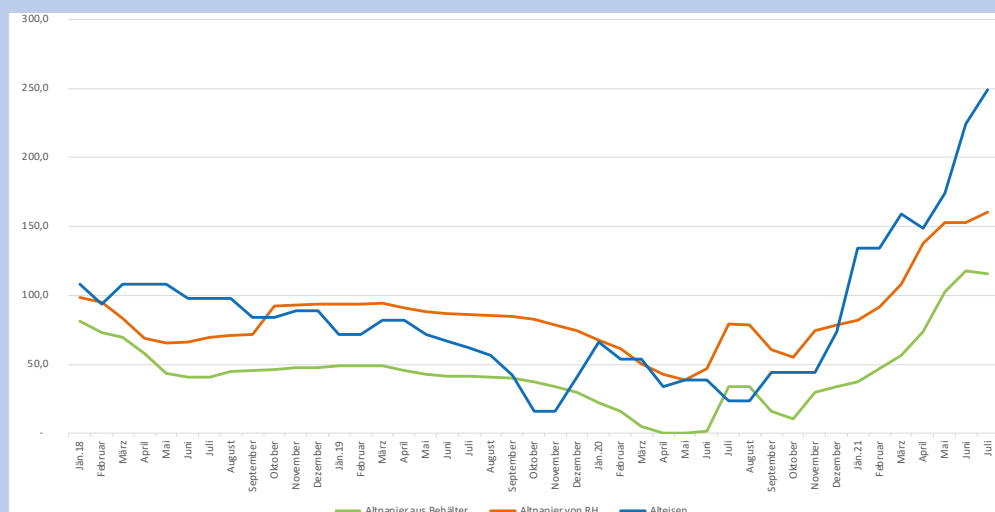
- ✓ Die Suchfunktion wurde verfeinert.
- ✓ Kategorien wurden nutzerfreundlicher angeordnet.
- ✓ Modernes und freundliches Design mit verbesserter Nutzerführung
- ✓ Optimierte Mobilversion für Smartphones und Tablets

reparaturführer.at in Zahlen:

- ✓ Online-Plattform 2015 von der ATM gestartet
- ✓ aktuell in 7 Bundesländern verfügbar
- ✓ rund 1.900 aktive Betriebe
- ✓ über 100.000 Nutzer im Jahr 2020

Wertstoffmärkte: Optimistische Prognosen für Alteisen und Altpapier

Nach einem coronabedingten Einbruch setzten die Erlöse für Alteisen und Altpapier gegen Ende 2020 zu einem regelrechten Höhenflug an. Positiv für die Gemeinden, denn sie bekommen die Erlöse aus der Sammlung von Altpapier und Alteisen ausbezahlt. Deren Höhe ist abhängig von der Weltmarktlage. Die ATM verfolgt diese Entwicklungen laufend mit und handelt immer wieder Bestpreise für die Gemeinden aus. Durch sorgfältige Abfalltrennung können Bürger zu einer hohen Qualität der gesammelten Wertstoffe beitragen und somit die Höhe der Erlöse beeinflussen. Das kann sich wiederum positiv auf die Abfallgebühren in der Gemeinde auswirken.



3 Fragen an Dr. Margarete Schramböck

Wirtschaftsministerin

Welche Bedeutung hat die Abfallwirtschaft für die Wirtschaft in Österreich?

Die Kreislaufwirtschaft und damit auch die Abfallwirtschaft sichert Wohlstand und Arbeitsplätze in Österreich. Durch ihre Arbeit leistet sie einen maßgeblichen Beitrag zur Reduktion von CO₂. Die österreichische Kreislaufwirtschaft ist im internationalen Vergleich gut aufgestellt. Unsere Bundesländer sind sehr gut im Recycling und auf gutem Kurs in der Umweltwirtschaft.



Foto: (C) Hartberger

Welche Chancen sehen Sie bei der Digitalisierung in der Abfallwirtschaft?

Die Abfallwirtschaft ist eine Wachstumschance, die wir gemeinsam nützen wollen. Um Ressourcen wieder in die Wirtschaft zurückzuführen sind Initiativen für den gesamten Produktionszyklus gefragt. Hier kann die Digitalisierung einen großen Beitrag leisten - von der Herstellung bis hin zum Verbrauch. Es sind nicht Verbote, die uns hier noch besser machen, sondern Innovationen in Forschung und Entwicklung.

Wie halten Sie es selbst mit dem Umweltschutz? Welche Akzente setzen Sie privat?

Ich setze auf regionale und saisonale Lebensmittel. Ich bin eine leidenschaftliche Hobby-Gärtnerin und freue mich immer aufs Neue, wenn ich eine gute Erdbeeren- oder Radieschenernte erziele.

02

reparaturführer.at in neuem Design

04-05

Eine Abfalllösung für eine ganze Region

06-07

Tirol klaubt auf

08

Erster „Fairteiler“ im Bezirk Schwaz

09

Die Tiroler Genbank

10

Gartenhecken – neu gedacht

11

Neues aus der argeAWV.at

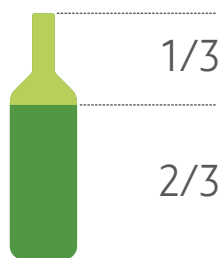
12

Kurznachrichten



Schon gewusst ...?

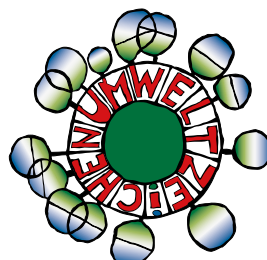
Das bringt Glasrecycling in Österreich:



2/3 Altglas

In einer neuen Flasche stecken bis zu zwei Drittel recyceltes Glas.

austria
glasrecycling
Ein Unternehmen der ARA



Gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens „Druckerzeugnisse“, Sterndruck GmbH, Nr. UW 1017

Impressum:

Herausgeber:

Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 9, 6130 Püll

Medieninhaber (Verleger):

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Redaktion:

Ing. Alexander Würtenberger,

Münchner Str. 22, 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.

Internet: www.atm-online.at

oerhollenzer kommunikation, www.oerhollenzer.at

Bilder:

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Layout:

banana:creativ, Helga Unterlechner, Vomp

Druck:

Sterndruck, Fügen (Gedruckt auf Recystar Polar, 100% Recyclingpapier)

Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von „forum“ wieder. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

23. November 2021

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im gesamten Dokument das generische Maskulin verwendet. Selbstverständlich bezieht sich die hier verwendete, männliche Form immer auf alle Geschlechter.



Eine Abfalllösung für eine ganze Region

AWZ Oberes Wipptal offiziell eröffnet

Das AWZ Oberes Wipptal am Ortsrand von Steinach a. Br. gehört zu den modernsten Recyclinghöfen Österreichs. Die Planung basierte auf einer Analyse der Abfallwirtschaft Tirol Mitte (ATM), die gemeindeübergreifende Konzepte als besonders bürgerfreundlich, kosteneffizient und umweltschonend beschreibt. Die 12 Wipptaler Gemeinden nahmen eine Vorreiterrolle ein und setzten die Vision um. Bei der Eröffnungsfeier konnten sich LR Johannes Tratter, BH Michael Kirchmair und die Bürgermeister der Region davon ein Bild machen.

25.000 Einfahrten in sechs Monaten

„Im letzten halben Jahr hat sich immer wieder gezeigt, dass uns mit dem neuen AWZ eine wichtige Verbesserung der kommunalen Infrastruktur gelungen ist. Wir haben von allen Seiten positive Rückmeldungen bekommen – sei es aus der Bevölkerung, vom Personal oder aus den Gemeinden“, sagt Bgm. Vinzenz Eller, Obmann des Abwasser- und Abfallverbandes Oberes Wipptal, der mit dem Betrieb des AWZ betraut ist. Die hohe Besucherfrequenz belegt, wie gut das AWZ angenommen wird: Von der Inbetriebnahme im Dezember 2020 bis zur Eröffnung im Juni 2021 verzeichnete man rund 25.000 Einfahrten, in Spitzenzeiten wurden sogar bis zu 2.000 Einfahrten pro Woche gezählt. Baulich und technisch spielt die Anlage alle Stücke. Die Verkehrsfläche ist großzügig angelegt, die Abgabemöglichkeiten sind übersichtlich und einfach zugänglich. Insgesamt können 48 verschiedene Abfallarten angeliefert werden. Die Investitionssumme für den Neubau, den Ankauf des Grundstücks und eine benötigte Linksabbiegespur beläuft sich auf 3,618 Millionen Euro. Finanziert wurde das Projekt von den sieben

Gemeinden des Oberen Wipptals mit einer großzügigen Förderung des Landes Tirol.

Wipptal Card und Wiederverwendung

Eine Servicekarte – die Wipptal Card – ist im wahrsten Sinn des Wortes das Schlüsselement: Sie öffnet den Einfahrtsschranken und ermöglicht die bargeldlose Abrechnung. Die Technologie entspricht dem aktuellen Stand der Technik und bietet zugleich die perfekte Grundlage, um auf zukünftige Entwicklungen zu reagieren. Eine weitere Besonderheit und einzigartig in Tirol ist der Noamol-Shop. Ein Team der Lebenshilfe Tirol - Arbeit Wipptal sichtet und verkauft dort nicht mehr benötigte Gegenstände, die zu schade zum Wegwerfen sind – damit sie wiederverwendet, also noamol hergenommen werden.

Herzstück der Umweltzone

Das AWZ Oberes Wipptal ist nicht nur für sich betrachtet eine innovative Abfalllösung, sondern auch als Herzstück der Umweltzone Wipptal. „Mit der Gründung der Umweltzone haben wir die Abfallentsorgung für über 15.000 Bürger optimiert. Sie können flexibel wählen, wann und wo sie ihre Abfälle abgeben. Entsorgungsfahrten lassen sich so unkomplizierter in den Alltag integrieren“,

erklärt Bgm. Alfons Rastner, Obmann des Planungsverbandes Wipptal. Das neue AWZ in Steinach ist mit dem bestehenden AWZ Unteres Wipptal in Mühlbachl vernetzt, die Öffnungszeiten sind aufeinander abgestimmt. Unabhängig vom Wohnort kann jeder Haushalt mit der Wipptal Card in die Anlage seiner Wahl einfahren.

Gemeindekooperation lohnt sich für Wipptaler

Diese Kooperation hebt auch LR Johannes Tratter hervor. Er gratuliert allen Beteiligten zur erfolgreichen Umsetzung des Projektes und betont: „Mit der Umweltzone Wipptal wurde eine zeitgemäße und zukunftstaugliche Abfallinfrastruktur geschaffen, von der vor allem die Bürger in der Region profitieren. Zwölf Gemeinden



Foto: © Land Tirol/Pichler



Freuen sich über das gelungene Projekt (v. l. n. r.): BH Michael Kirchmair, Obmann des Planungsverbandes Wipptal Bgm. Alfons Rastner, Steinachs Bgm. Josef Hautz, Pfarrer Cons. Albert Moser, LR Johannes Tratter, Obmann des Abwasser- und Abfallverbandes Bgm. Vinzenz Eller.

haben ihre Ressourcen gebündelt – ein weiteres Vorzeigebispiel dafür, was durch die enge Zusammenarbeit mehrerer Gemeinden machbar ist. Viele größere Vorhaben wären für eine Gemeinde alleine nicht umsetzbar. Das Land Tirol wird diesen Weg der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit daher auch in Zukunft weitergehen und bestmöglich unterstützen, um wesentliche Infrastrukturvorhaben in den Gemeinden zu ermöglichen.“ Dafür gab es auch Platz 2 und 4.000 Euro Prämie beim Gemeindegewinnungspreis GEKO 2021: Bereits zum fünften Mal holten das Land Tirol und der Tiroler Gemeindeverband mit Unterstützung der GemNova Gemeinden vor den Vorhang, die besonders eng zusammenarbeiten und so gelungene gemeinschaftliche Projekte verwirklichen.



GEKO Urkundenübergabe für den zweiten Platz an die Umweltzone Wipptal: v. l. Gemeindeverbandspräsident Bgm. Ernst Schöpf, Bgm. Lukas Peer (Navis), Bgm. Vinzenz Eller (Schmirn) und LR Johannes Tratter.

In Kürze - AWZ Oberes Wipptal:

Standort:

Saxen 26a, 6150 Steinach a. Br.

Betreiber:

Abwasser- und Abfallverband Oberes Wipptal

Baustart:

Mai 2020

Inbetriebnahme:

15. Dezember 2020

Einzugsgebiet: Steinach, Trins, Gschnitz, Schmirn, Vals, Gries und Obernberg (= Mitgliedsgemeinden Abwasser- und Abfallverband Oberes Wipptal) sowie dank der Umweltzone mit Wipptal Card auch offen für: Matrei, Mühlbachl, Pfons, Navis und Ellbögen

Neuer Recyclinghof für Fügen

Der Spatenstich ist erfolgt: Die Gemeinden Fügen, Fügenberg und Hart errichten ein modernes Wertstoffsammelzentrum. Bereits bisher wurde der bestehende Recyclinghof von den drei Gemeinden gemeinsam genutzt. Nun setzt man die erfolgreiche gemeindeübergreifende Zusammenarbeit mit dem neuen Wertstoffsammelzentrum Vorderes Zillertal fort. Auch hier basiert die Planung auf dem zukunftsweisenden Recyclinghof-Konzept der ATM, die das Projekt gemeinsam mit der Umwelt-Zone-Zillertal (UZZI) begleitet. Die UZZI betreibt bereits mehrere Recyclinghöfe im Hinteren Zillertal und bringt das langjährige Know-how bei der Umsetzung ein. Neben der notwendigen Erweiterung und Modernisierung soll das Wertstoffsammelzentrum vor allem den Anforderungen einer modernen und bürgerfreundlichen Abfallwirtschaft gerecht werden. Dazu gehören etwa eine digitale Servicekarte für Zutritt und Abrechnung, entsprechender Entladekomfort und eine großzügige Überdachung. Die Eröffnung des neuen Wertstoffsammelzentrums Vorderes Zillertal soll im Dezember 2021 stattfinden.



Ansicht von oben: Das neue Abfallwirtschaftszentrum Vorderes Zillertal wächst ...

Recyclinghof Tulfes/Rinn eröffnet

Ziemlich genau in der geografischen Mitte zwischen den beiden Gemeinden Tulfes und Rinn hat am 1. Juni der neue Recyclinghof eröffnet. Die Anlage ist überdacht, übersichtlich und großzügig angelegt. Die Gemeinde Tulfes hat als Pilotprojekt eine eigene Bürgerkarte zur bargeldlosen Abrechnung von kostenpflichtigen Abfällen eingeführt. Parallel dazu wird auch noch in bar kassiert. Betreiber der Anlage ist der Abfallbeseitigungsverband Südöstliches Mittelgebirge, zu dem auch die Gemeinden Aldrans, Lans und Sistrans gehören. Besonders optimal für die Bürger: Die beiden Recyclinghöfe im Verbandsgebiet (Tulfes/Rinn und Aldrans/Lans/Sistrans) haben aufeinander abgestimmte Öffnungszeiten. Damit ist der Grundstein gelegt, dass auch in dieser Region eine Umweltzone nach dem Konzept der ATM entstehen kann.



FLURREINIGUNG



Absam



Aldrans



Birgitz



Buch



Fluß



Gschnitz



Inzing



Jenbach



Kematen



Obernberg



Oberperfuss



Pill



Rum



Strass



Telfs



Terfens



Vals



Weer



Weerberg

DANKE

- ✓ an die Gemeinden, die sich coronakonforme Lösungen überlegt haben wie z. B. Jausen-Gutscheine o. ä.
- ✓ an die Vereine, Familien, Einzelpersonen, die auch ohne „großes Fest“ mitgemacht und in der Natur aufgeräumt haben.
- ✓ an die Kindergärten/Schulen, die Flurreinigungsaktionen und somit Anti-Littering in ihren Unterricht eingebaut haben.

Hier ein Ausschnitt
Fotogalerie – mehr

tirolklubtanke

GUNG 2021



Erling



Fritzens



Gnadewald



Gries i. Sellrain



Lans



Lebenshilfe Eben a. Achensee



Neustift



Schwaz



Sellrain



Sistrans



Wattenberg



Wattens



Wiesing



Zell



Zirl



chnitt aus der
mehr auf
uf.at

WIR SIND ÜBERWÄLTIGT VOM ZUSPRUCH, DEN UNSERE CORONAKONFORME FLURREINIGUNG BEKOMMEN HAT:

- ✓ Einzelpersonen/Gruppen aus über 55 Gemeinden haben beim Gewinnspiel mitgemacht!
- ✓ Ganz viele haben sich die Zeit genommen, ihre Eindrücke auf [tirolklubtauf.at](https://www.tirolklubtauf.at) zu schildern.
- ✓ Und die mediale Berichterstattung hat zudem gezeigt: Littering ist ein wichtiges Thema!

Erster „Fairteiler“ im Bezirk Schwaz



wirtschaft Tirol Mitte GmbH (ATM), die sich im Rahmen des EU-geförderten Projekts MARLENE intensiv mit Konzepten zum Lebensmittelretten beschäftigt.

Kostenlos für alle zugänglich

„Beim Foodsharing stellen Supermärkte nicht mehr verkäufliche, aber noch perfekt genießbare Lebensmittel kostenlos zur Verfügung. Freiwillige holen sie ab und befüllen damit den Fairteiler. Dann können die Produkte von jedem und jeder einfach entnommen und somit gerettet werden“, erklärt MARLENE-Projektleiterin Claudia Schütz, MA. Im Fairteiler sind Vorratsregale und ein Kühlschrank, um z. B. auch Milchprodukte entsprechend lagern zu können.

Wobei die Lieferungen bisher nie lange im Jenbacher Fairteiler geblieben sind, wie Angela Rainer von der sone freiwilligenbörse berichtet: „Montagabend füllt ihn das Team auf und im Laufe des Dienstags leert sich der Fairteiler schon wieder. Milch, Joghurt, Gemüse, Süßigkeiten – alles wird innerhalb kürzester Zeit abgeholt.“ Die positive Resonanz aus der Bevölkerung ist die größte Motivation für die freiwilligen Helfer und Anlass genug, sich über eine Erweiterung des Angebots Gedanken zu machen.

Informiert bleiben auf

-  www.marlene.network oder
-  atm-online.at/projekte/marlene-lebensmittelabfallvermeidung

Foodsharing, also übersetzt das (Ver-)Teilen von Essen, ist ein mittlerweile weit verbreitetes Konzept, um Lebensmittel zu retten – zumindest im städtischen Bereich. Seit Mitte Mai steht nun in Jenbach der erste sogenannte Fairteiler im Bezirk Schwaz und hat bereits in den ersten Wochen gezeigt, dass Foodsharing auch außerhalb großer Städte funktioniert. Ermöglicht wird das Projekt durch das ehrenamtliche Engagement der sone freiwilligenbörse Jenbach, die Unterstützung der Marktgemeinde Jenbach und die Beteiligung einer Jenbacher MPREIS-Filiale. Den Stein ins Rollen brachte die Abfall-



Foodsharing funktioniert auch außerhalb großer Städte – dank dem großen ehrenamtlichen Engagement vieler Unterstützer in Jenbach.

save the date!

27. 9. 2021 – Online-Fachtagung „Gemeinsam Lebensmittel retten“

In der Abfallwirtschaft braucht es immer wieder neue, spannende Ideen und Denkanstöße. Die ATM hat bereits zahlreiche relevante Trends gesetzt („Lebensmittel sind kostbar“) und einige Tagungen zu Nachhaltigkeitsthemen veranstaltet. Im Rahmen des INTERREG-Projekts MARLENE lädt die ATM am 27. September 2021 (9.30 bis 12.00 Uhr) Umweltmultiplikatoren aus Österreich sowie aus dem MARLENE Projektraum (Österreich, Bayern) zur Online-Fach-

tagung „Gemeinsam Lebensmittel retten“. Die Fachtagung findet zum Auftakt der Aktionswoche gegen Lebensmittelverschwendung statt, welche in Tirol gemeinsam mit mehreren Partnern begangen wird. Ziel ist es, anhand von Keynote-Präsentationen und Best-Practice-Beispielen einen Überblick über aktuelle Entwicklungen zu geben.

Infos und Programm unter

-  www.marlene.network

Die Tiroler Genbank: Landsorten aus dem Alpenraum

Schon einmal von der Tiroler Genbank gehört? Seit fast 100 Jahren werden in der Genbank des Landes Tirol alte Sorten der verschiedensten landwirtschaftlichen und gärtnerischen Nutzpflanzen gesammelt, vermehrt, beschrieben und erhalten.

Geschichte

Die Entstehung der Tiroler Genbank geht auf Prof. Erwin Mayr und die von ihm gegründete Landesanstalt für Pflanzenzucht und Samenprüfung in Rinn zurück. Seit 1922 wurden Sammlungen im Alpenraum (v. a. Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Kärnten) durchgeführt. Die Sortimente der „Mayr-Sammlung“ gehören zu den ältesten erhaltenen und beschriebenen Genbanksammlungen der Welt. Mayr sammelte umfangreiches Landsortenmaterial, beschrieb Gersten- und Weizenvarietäten entsprechend dem morphologischen System nach Mansfeld 4 und legte Sortimente an, die heute noch in der Tiroler Genbank durch wiederholten Anbau erhalten werden. Damit waren zahlreiche Herkünfte für die Pflanzenzucht gesichert und ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt geleistet.



DI Dr. Christian Partl



Schwarzähriger Emmer

Aktueller Stand

- ✓ etwa 1.000 Saatgutproben aus 35 Arten, getrocknet und im Kühlager (Weizen, Gerste, Hafer, Roggen, Dinkel, Erbsen, Bohnen, Mohn, Lein, Hirse, Buchweizen, Brotklee, Kraut und Rüben usw.)
- ✓ ca. 70 Kartoffel-Landsorten (jährlicher Anbau auf zwei Standorten)
- ✓ 10 andere Herkünfte verschiedener Arten (vegetative und generative Erhaltung)
- ✓ ca. 50 noch nicht gesicherte Herkünfte

Projekte

Von den Anfängen bis heute hat sich viel getan: Allein zwischen 2003 und 2008 wurden im Rahmen des Interreg-Projekts GENE-SAVE ca. 400 Landsorten gesammelt. An den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Imst und Rotholz wurden Pflanzgärten mit 68 alten heimischen Apfelsorten angelegt. Im Zuge des Interreg IV-Projektes „CereAlp“ 2013 – 2015 wurde die Eignung alter Roggen- und Dinkelsorten für die wirtschaftliche Nutzung als Brotgetreide geprüft. „Ein Projekt gemeinsam mit der Universität Innsbruck befasst sich mit der Trockenheitstoleranz alter Getreidesorten im Gegensatz zu modernen Zuchtsorten“, informiert DI Dr. Christian Partl, der heute für die Genbank verantwortlich zeichnet, über aktuelle Vorhaben. Die Tiroler Genbank gehört zum Fachbereich Landwirtschaftliches Versuchswesen, Boden- und Pflanzengesundheit bei der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen und Landwirtschaftsrecht im Amt der Tiroler Landesregierung.

Warum gibt es Genbanken?

- ✓ Erhaltung der genetischen Vielfalt/Biodiversität
- ✓ Sicherung des genetischen Materials
- ✓ Genetische Ressourcen für die moderne Pflanzenzüchtung
- ✓ Erhaltung angepasster Herkünfte und ihrer besonderen Eigenschaften
- ✓ Beschreibung der Landsorten und ihrer Eigenschaften
- ✓ „memory banking“ = Erhebung weiterer Informationen über Verwendung (Be- und Verarbeitung, spezielle Gerichte), Kulturführung (Anbau, Düngung, Pflege, Ernte), Kulturgeschichte und die Menschen, die von und mit diesen Landsorten lebten.

Rechtliche Grundlagen (auszugsweise)

- ✓ Konvention über die biologische Vielfalt (CBD); BGBl. 213/1995
- ✓ International Treaty on Plant Genetic Resources for Food and Agriculture (ITPGRFA); BGBl. 98/2006
- ✓ Saatgutgesetz 1997; BGBl. I Nr. 72/1997
- ✓ Global Plan of Action und Leipzig Declaration 1996



Vergleichsanbau von 48 Mohn-Landsorten



Kartoffel-Landsorten

GARTENHECKEN – neu gedacht!

Alternativen zu Thujen und Kirschlorbeer von Mag. Maria Siegl

Jeder Garten – ob groß oder klein – braucht eine Abgrenzung nach außen! In den 70er Jahren waren es sehr oft Thujen, die diese Funktion übernommen haben, in den 90er Jahren hat sich der Kirschlorbeer dazugesellt. Beides exotische Gehölze, die nicht viel zu bieten haben, weder für uns noch für unsere Tierwelt.

„Einheitlich“ & „Immergrün“ – mit Nachteilen!

Oberflächlich betrachtet mag das exotische „Immergrün“ als pflegeleicht und vorteilhaft erscheinen. Es gibt aber auch Nachteile! Abgesehen davon, dass beide in allen Pflanzenteilen giftig sind, benötigen sie viel Platz und einen relativ hohen Pflegeaufwand, was den Schnitt anbelangt. Der Nachteil für die Tierwelt: An einer Thuje leben nicht einmal 10 Insektenarten, während z. B. an einer heimischen Wildrose im Vergleich über 100 Insektenarten leben! Für uns vielleicht kein bedeutender Unterschied, für Vögel und Kleinsäuger eine Frage des Überlebens, denn Insekten sind die Basis der Nahrungskette! Denn kein Jungvogel kann ohne Insekten aufgezogen werden!

Blühendes Leben statt „grüne Mauern“ - neue Perspektiven für Mensch und Tier!

In der neuen Broschüre „Gartenhecken - neu gedacht“ werden attraktive, naturnahe Möglichkeiten aufgezeigt, das eigene Reich gegenüber der Öffentlichkeit abzugrenzen – auch bei beengten Verhältnissen. Diese Begrenzungen schützen nicht nur vor frem-

den Blicken, sondern haben noch eine ganze Reihe weiterer Vorteile: Blätter und Blüten versorgen Insekten mit Nahrung, die Früchte garantieren der Vogelwelt und zum Teil auch uns einen kulinarischen Genuss, nach dem Motto: Jahreszeiten erleben! Tiere beobachten! Früchte ernten!

Die Broschüre ist gratis bzw. gegen die Portogebühr beim Grünen Tirol erhältlich!

www.gruenes-tirol.at



Mag. Maria Siegl



vorher – nachher: blühendes Leben statt „grüne Mauern“



ATM ist auf Facebook:
facebook.com/abfallwirtschaft.tirolmitte

Unsere Homepage: atm-online.at

Neues aus der ARGE Österreichischer Abfallwirtschaftsverbände

Verleihung der argeAWV.at-Ehrenpräsidentschaft an Bgm. a. D. Ing. Josef Moser

30 Jahre Oberösterreichische Bezirksabfallverbände und Landesabfallverband: LH Mag. Thomas Stelzer, Alt-LH Dr. Josef Pühlinger, LR Stefan Kaineder, LR a. D. Dr. Walter Aichinger sowie die Umweltsprecher der Parteien im OÖ Landtag beglückwünschten den LAV/BAV-Vorsitzenden Bgm. Roland Wohlmuth und den LAV/BAV-Geschäftsführer Dipl. Ing. Thomas Anderer mit ihrem Team zu 30 Jahren erfolgreicher Aufbauarbeit im Bereich getrennte Wertstoffsammlung und Recycling. Der LAV wird von 15 Bezirksabfallverbänden und 3 Statutarstädten getragen. Das oberösterreichische System der 180 Altstoffsammelzentren, in denen 80 verschiedene Stoffgruppen von den Bürgern getrennt gesammelt werden und über die Zentrallogistik der LAVU GmbH in Wels konzentriert an die verschiedenen Verwertungsunternehmen weitergeleitet werden, ist einzigartig in ganz Österreich und beispielgebend für viele Regionen außerhalb Oberösterreichs.

Die kommunale Abfallwirtschaft in Oberösterreich erreicht bereits heute das vom EU-Kreislaufwirtschaftspaket für 2035 vorgegebene Ziel einer Recyclingquote von 65 %.

Die Bevölkerung nimmt das Sammelsystem mit einem Altstoffsammelsystem für mehrere Gemeinden, zu denen sie zwischen 5 und 10 km fahren muss, hervorragend an und beweist täglich ihre Bereitschaft, selbst etwas zum Umweltschutz, zur Kreislaufwirtschaft und zum Klimaschutz beizutragen.

In einer sehr detaillierten Video-Botschaft zeichnete Bundesministerin Leonore Gewessler den LAV-Vorsitzenden a. D., argeAWV.

at-Präsidenten a. D., Bgm. a. D. Ing. Josef Moser, der die politische Aufbauarbeit des oberösterreichischen Landesabfallverbandes verantwortete, mit dem Silbernen Ehrenzeichen der Republik Österreich aus. Die Ministerin würdigte die Laufbahn von Josef Moser als Landwirtschaftslehrer, Umweltgemeinderat und Bürgermeister, Vorsitzender des BAV Rohrbach, Gründer des OÖ LAV und Gründer der argeAWV.at. Sie betonte sein Bemühen um Verhandlungen mit der Wirtschaft und seine Kompromissbereitschaft im Sinne des Allgemeinwohls und des Umweltschutzes.

Kasser ernannt Moser zum ARGE-Ehrenpräsidenten

Josef Moser rief die argeAWV.at 1995 als lose Verhandlungsplattform ins Leben, wandelte sie 2003 in einen Verein mit Sitz in Wien um und setzte Dr. Johann Mayr als Bundeskoordinator ein. „Sein dauerndes Bemühen um eine gute Zusammenarbeit mit den Verpackungssammelsystemen und den Elektroaltgeräte-Sammelsystemen ist für mich Auftrag und Beispiel. Die argeAWV.at als Sprachrohr und Interessensvertretung der 100 Abfallwirtschaftsverbände beim Umweltministerium, im Parlament, wenn es um Bundesgesetze oder Verordnungen geht, zu positionieren, ist nach wie vor ein Ziel, das ich von Josef Moser übernommen habe. Dazu zählt auch die Abstimmung mit der Arbeiterkammer, mit Nichtregierungsorganisationen wie Greenpeace, Global2000 oder dem WWF, Verhandlungen mit der Bundeswirtschaftskammer oder der Landwirtschaftskammer. Auch die laufende Abstimmung mit dem österreichischen Städtebund und dem Gemeindebund ist noch

immer unsere Aufgabe. Die argeAWV.at holt sich die aktuellen Informationen aus Brüssel zum Thema Kreislaufwirtschaft über ihre aktive Mitgliedschaft bei Municipal Waste Europe – dem Zusammenschluss von 18 nationalen Dachorganisationen der öffentlichen Abfallwirtschaft“, betonte argeAWV.at-Präsident Anton Kasser und ernannte Josef Moser zum Ehrenpräsidenten der ARGE Österreichischer Abfallwirtschaftsverbände ([@ argeAWV.at](https://www.argeawv.at)).



Neben einer Urkunde gab es eine Schatulle mit den beiden Ausgaben des VWM-Grünbuchs – Handbuch für die österreichische Abfallwirtschaft, das unter der Präsidentschaft von Josef Moser erstellt wurde: v. I. OÖ LAV-Vorsitzender Bgm. Roland Wohlmuth, Bundeskoordinator Dr. Johann Mayr, Bgm. a. D. Ing. Josef Moser, argeAWV.at-Präsident LAbg. Bgm. Anton Kasser

Danke Albin Schiffmann!

Nach 45 Dienstjahren bei der Gemeinde Weerberg verabschiedete sich Amtsleiter Albin Schiffmann im Mai in den wohlverdienten Ruhestand. Heute unvorstellbar: In seinen beruflichen Anfängen gab es noch keine Pflichtmüllabfuhr! Seither hat sich viel getan und viele ATM-Projekte konnten gemeinsam umgesetzt werden. Für den Ruhestand hat sich Albin die Anlage des Gemeindearchives und die Digitalisierung des Katasterplanes vorgenommen, also langweilig wird ihm garantiert nicht werden. Wir von der ATM wünschen viel Gesundheit und alles Gute in der Pension!



ATM-Umweltberater Hans Gellner bedankte sich bei Albin Schiffmann.

Kinderleicht



Höhepunkt eines Umweltschutzprojektes des Kindergartens Maurach war der Besuch des Recyclinghofes Eben am Achensee. Mit „Ehrgast“ Fledermaus Alfons Trennfix und Umweltpädagogin Mag. Astrid Bayer-Schragl war die richtige Abfalltrennung kinderleicht.



ATM-Umweltbildungsprogramm:

- ✓ Exklusiv für Bildungseinrichtungen in den Bezirken Innsbruck-Land und Schwaz: kostenlose Unterrichtseinheiten und Workshops für alle Altersstufen
- ✓ Themen: von Abfalltrennung, Lebensmittelretten, Elektroaltgeräte bis Bodenworkshop und Papierschöpfen
- ✓ Kostenlose Führungen für Schulklassen im RZ Ahrental Besucherzentrum

Infos:

Mag. Astrid Bayer-Schragl, ✉ bayer-schragl@atm.or.at

VS Gries i. S. gewinnt Tiroler Kinder-Klimaaktion von Energie Tirol

... und bekommt einen nachhaltigen Preis – nämlich eine Photovoltaik-Anlage für das Volksschuldach.

Klimasong mit RatzFatz und unseren Klimahelden aus Gries i. S.:

▶ <https://bit.ly/3z9HmKV>



Saubere Berge

„Saubere Berge“ lautet auch in diesem Sommer das Motto. 30.000 Bierdeckel mit neuen Motiven sensibilisieren für Abfallvermeidung im Gebirge. Dies ist eine Aktion der ATM und des Hochgebirgs-Naturparkes Zillertaler Alpen.

